

Schrott-Rallye 5500 Kilometer für ein Kamel

Eine Tullnerin nimmt als Hochzeitsreise an der vielleicht schrägsten Rallye teil. Als Preis winkt ein Kamel.

VON MARTIN BERNERT

Den Ralliesport verbindet man mit PS-starken Boliden, die mit Höchstgeschwindigkeit durch unwegsames Gelände pilotiert werden. Der Fahrer hat nicht nur modernste Navigationstechnik, sondern auch einen Co-Piloten zur Seite, der Kurven sowie topografische Besonderheiten ansagt. Und auf die Sieger wartet ein dickes Preisgeld.

Es geht aber auch anders: An der Allgäu-Orient-Rallye von Oberstaufen im Süden Bayerns in die Jordanische Hauptstadt Amman nehmen nur Schrottautos teil. Die Piloten müssen sich an die Straßenverkehrsordnung halten, die Beifahrer haben Straßenkarten statt GPS-Geräte und als Preisgeld winkt ein Kamel.

Abenteuer Die Tullnerin Melanie Eckl nimmt ab 30. April gemeinsam mit ihrem Tiroler Verlobten Cornel Kerber an der Rallye teil.

Eckl (29 Jahre alt) und Kerber (33) sind Kosmopoliten: Im Urlaub geht es in den Dschungel oder an entlegene Bergseen in Südamerika; gelebt haben die beiden in Rumänien: Kerber ist dort als Bauingenieur tätig, Eckl war für Pater Georg Sporschills Straßenkinder-Projekt aktiv.

In Rumänien haben sie im Vorjahr auch zufällig ein Auto der Allgäu-Orient-Rallye – gesehen und waren von dem Abenteuer sofort begeistert: „Die Entscheidung fiel nach kurzer Recherche; ein paar Wochen später

waren wir bereits angemeldet“, erzählt Melanie Eckl.

Was die beiden gefunden haben, ist ein Abenteuer der besonderen Art. Die Rallye Allgäu-Orient verbindet Herausforderung und Spaß mit sozialem Engagement (siehe Zusatztext unten).

Bevor an einen Start zu denken war, galt es eine lange Liste an Aufgaben zu bewältigen. Zuerst musste ein sechsköpfiges Team zusammengestellt werden.

Ende April werden sie ins Allgäu reisen, wo sie als „Team 88“ an den Start gehen. Durch zehn Länder (inklusive Deutschland und Jordanien) wird die 5500 km lange Reise führen – siehe Grafik.

Jetzt – in der Finalphase vor dem großen Abenteuer – läuft die Suche nach den geeigneten Autos. Einen Ford Escort Kombi gibt



Der erste von drei eingesetzten 1000-Euro-Boliden: Melanie Eckl und Cornel Kerber mit ihrem Kombi-Escort

es bereits. „Der Ford wird vor der Abreise noch rot-weiß-rot bemalt“, sagt Eckl.

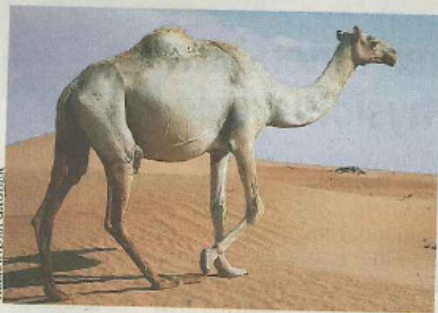
Außerdem muss ein Mechaniker überprüfen, ob die Vehikel die lange Fahrt auch überstehen. Falls es trotzdem Probleme geben sollte, vertraut Eckl auf die Improvisationsgabe orientalischer Mechaniker.

Standesamt Einen bedeutsamen Umweg wird das „Team 88“ gleich zu Beginn der Rallye

machen: Vom Start in Oberstaufen geht es schnurstracks über die Grenze nach Ehrwald in Tirol – aufs Standesamt.

Die Reise wird erst am nächsten Tag fortgesetzt; nach einer zünftigen Hochzeitsfeier

INTERNET
www.allgaeu-orient.de
www.rallyeteam88.at



Als Siegerscheck winkt ein echtes Kamel

Rallye: Von Bayern bis nach Jordanien für einen guten Zweck

Low Budget An der Allgäu-Orient-Rallye von Oberstaufen (Bayern) nach Amman (Jordanien) dürfen nur Autos teilnehmen, die maximal 1111 Euro wert sind. Die Route ist frei wählbar, Autobahnen und Mautstraßen sind ebenso tabu wie Satelliten-Navigationsgeräte. Die Straßenverkehrsordnung ist aber einzuhalten.

Engagement Als Hauptpreis winkt ein Kamel, das anschließend einer Beduinen-Familie geschenkt wird. Auch die Autos der mehr als hundert teilnehmenden Teams bleiben in Jordanien. Sie werden verkauft; den Reinerlös erhält das World-Food-Programm der UNO.

